

Das Amt für
Kinder,
JUGEND
und **Familie**
Landkreis Aurich

Fachkonzept Netzwerk Frühe Hilfen im
Landkreis Aurich

Landkreis Aurich

Amt für Kinder, Jugend und Familie

Fischteichweg 7-13

26603 Aurich

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	i
Einleitung.....	1
1. Gesetzliche Grundlagen.....	2
2. Der Definitionsbegriff Frühe Hilfen	2
3. Situationsbeschreibung	3
4. Netzwerkpartner	6
5. Zielbestimmung und Intention der Intensivierung eines Netzwerkes	7
6. Adressaten.....	8
7. Thematische Schwerpunkte	8
8. Strukturelle Rahmenbedingungen und Steuerung des Netzwerkes	9
9. Netzwerkkoordination.....	20
10. Öffentlichkeitsarbeit.....	23
11. Nachhaltigkeit.....	24
12. Qualitätsentwicklung und Evaluation	26
Literaturverzeichnis.....	28

Einleitung

Die Wichtigkeit der Frühen Hilfen ist im Kontext des Kinderschutzes und der Prävention allgegenwärtig. Gute Bedingungen des Aufwachsens erfordern eine starke und nachhaltige Kooperation von Akteuren des Kinderschutzes. Rechnung trägt hier auch die zunehmende Heterogenität und Komplexität der Lebenssituationen von jungen Eltern. Dabei wird der Rahmen der Akteure im Kinderschutz immer größer und geht über die Kinder und Jugendhilfe hinaus. Gemeinsam sollen die Entwicklungsmöglichkeiten von Eltern und Kindern verbessert werden und eine passgenaue präventive Angebotsstruktur, welche sich an den Bedarfen orientiert im Landkreis Aurich entwickelt werden. Mit der Initiierung eines Netzwerkes für Frühe Hilfen durch das Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Aurich sollen Schnittstellen in der präventiven Arbeit erkannt und gestaltet werden und die Zugänglichkeit zu den Frühen Hilfen transparenter gemacht werden.

Orientiert an dem Leitziel die präventive Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten und der Förderung guter Bedingungen des Aufwachsens, soll das vorliegende Fachkonzept den eigenen Handlungsauftrag stecken sowie als Informations- und Arbeitsgrundlage dienen. 12 Kapitel sollen das theoretische Fundament des Netzwerkes Frühe Hilfen darstellen. Angeführt von den gesetzlichen Grundlagen (1.) und des Definitionsbegriffes der Frühen Hilfen (2.) folgt die Beschreibung der aktuellen Situation (3.) im Landkreis Aurich. Gefolgt von einer detaillierten Auflistung der Netzwerkpartner (4.) werden im anschließenden Abschnitt die unterschiedlichen Ziele genannt, sowie die Intention des Netzwerkes aufgezeigt (5.). Welche Adressaten mit der Zusammenarbeit im Netzwerk erreicht werden sollen, ist dem nachstehenden Kapitel (6.) zu entnehmen. Im Kapitel 7 werden die thematischen Schwerpunkte der Netzwerkarbeit benannt. Das 8. Kapitel nimmt den umfangreichsten Teil des Konzeptes ein, welches über die strukturellen Rahmenbedingungen und Steuerung des Netzwerkes (8.) informieren soll und in weiteren Unterpunkten den Prozess des Netzwerkens beschreibt. Das 9. Kapitel soll die Aufgaben der Netzwerkkoordination vorstellen. Wie Öffentlichkeitsarbeit und Nachhaltigkeit im Netzwerk aussehen soll, beschreiben die Kapitel 10 und 11. Das Konzept schließt ab mit der Qualitätsentwicklung und der Evaluation (12.)

1. Gesetzliche Grundlagen

Durch das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) und das darin implementierte Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz – KKG vom 22.12.2011 wurde das Ziel verankert Netzwerkstrukturen zu bilden, um eine verbindliche Zusammenarbeit der zuständigen Leistungsträger und Akteure im Kinderschutz zu generieren. Ein besonderes Augenmerk gilt hierbei der Weiterentwicklung und der Informationsweitergabe über das Angebots- und Aufgabenspektrum.¹

Die Notwendigkeit systematischer Kooperationen und Vernetzungen zwischen Helfern und Hilfesystemen ist allgegenwärtig.

Als Basis wird die Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Länder herangezogen, welche seit dem 01. Juli 2012 verbindlich ist.²

Nach § 2 KKG sollen Eltern, werdenden Mütter und Väter über Angebote informiert werden, welche sich unmittelbar in ihren örtlichen Einzugsbereich befinden. Es handelt sich v.a. um Beratungsangebote, welche sich spezifisch mit Schwangerschaft, Geburt und Erziehung des Kindes in den ersten drei Lebensjahren befasst. Den werdenden Eltern ist ein persönliches Gespräch zu offerieren, welches auch in der eigenen Wohnung stattfinden kann.³

2. Der Definitionsbegriff Frühe Hilfen

Der Begriff der Frühen Hilfen wurde 2009 durch den wissenschaftlichen Beirat des NZFH bestimmt und verabschiedet:

“Frühe Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfsangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0- bis 3-Jährigen. Sie zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Frühe Hilfen umfassen vielfältige sowohl allgemeine als auch spezifische, aufeinander bezogene und einander ergänzende Angebote und Maßnahmen. Grundlegend sind Angebote, die sich an

¹ Vgl. § 3 Abs. 1 KKG.

² Vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen. (2017).

³ Vgl. § 2 Abs. 2 KKG.

alle (werdenden) Eltern mit ihren Kindern im Sinne der Gesundheitsförderung richten (universelle/primäre Prävention). Darüber hinaus wenden sich Frühe Hilfen insbesondere an Familien in Problemlagen (selektive/sekundäre Prävention). Frühe Hilfen tragen in der Arbeit mit den Familien dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Frühe Hilfen basieren vor allem auf multiprofessioneller Kooperation, beziehen aber auch bürgerschaftliches Engagement und die Stärkung sozialer Netzwerke von Familien mit ein. Zentral für die praktische Umsetzung Früher Hilfen ist deshalb eine enge Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten aus den Bereichen der Schwangerschaftsberatung, des Gesundheitswesens, der interdisziplinären Frühförderung, der Kinder- und Jugendhilfe und weiterer sozialer Dienste. Frühe Hilfen haben dabei sowohl das Ziel, die flächendeckende Versorgung von Familien mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben, als auch die Qualität der Versorgung zu verbessern.“⁴

3. Situationsbeschreibung

Der gesetzliche Auftrag im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes sieht es vor, Netzwerkstrukturen zu bilden, die Einrichtungen und Dienste der öffentlichen und freien Jugendhilfe einzubeziehen.

Der Landkreis Aurich hat eine Fläche von 1.287,31 km².

Die Einwohnerzahl liegt laut Stand August 2016 bei 195.703. Der Arbeitsbereich des Amtes für Kinder, Jugend und Familie ist in vier Sozialräume untergliedert.⁵

Laut der Auswertung vom 08.2016 leben im Landkreis Aurich 4598 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren, welche sich auf die vier Sozialräume verteilen und der folgenden Grafik, welche die Anzahl der Kinder und den prozentualen Anteil aufzeigt, zu entnehmen sind.

⁴ <http://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/>

⁵ Statistik Amt für Kinder, Jugend und Familie

Anzahl der Kinder von 0-3 Jahren im Landkreis Aurich

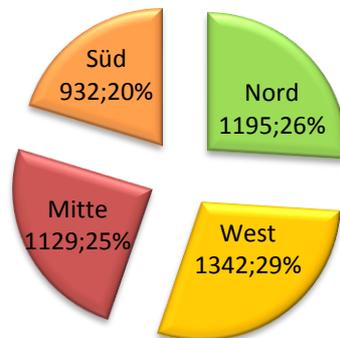


Abbildung 1: Bevölkerungszahlen nach Sozialräumen

In den einzelnen Sozialräumen sind Regionalteams angesiedelt, welche Kindern, Jugendlichen und Familien als Ansprechpartner in verschiedensten Lebenssituationen zur Verfügung stehen und im Rahmen der Sozialraumorientierung im Netzwerk mit weiteren Akteuren arbeiten. Wie die Sozialräume und dementsprechend die einzelnen Gemeinden im Landkreis Aurich angeordnet sind, kann der folgenden Abbildung entnommen werden.

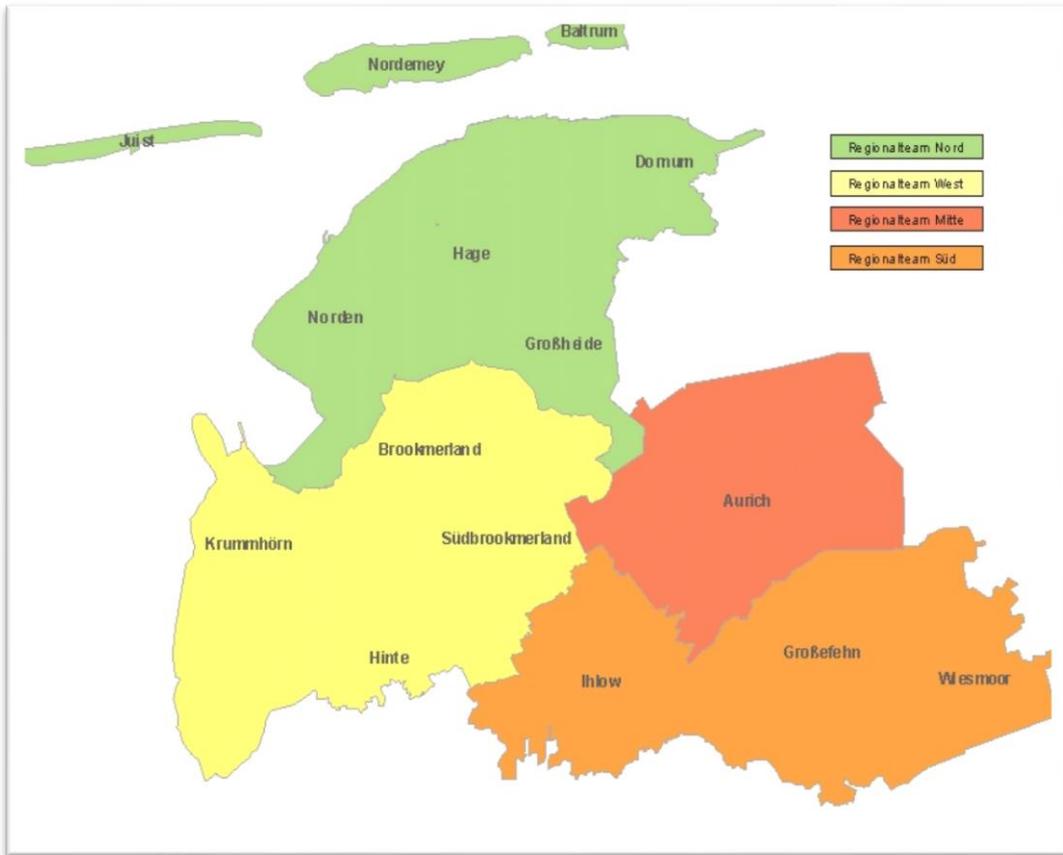


Abbildung 2: Amt für Kinder, Jugend und Familie LK Aurich

Die genauen Standorte der Regionalteams welche der Abbildung nicht zu entnehmen sind, werden folgend aufgelistet:

<p>Regionalteam Nord</p> <p>Brückstraße 15, 26506 Norden</p>	<p>Regionalteam Mitte</p> <p>Jahnstraße 2b, 26603 Aurich</p>
<p>Regionalteam West</p> <p>Schatthausenstr. 31, 26736 Pewsum</p>	<p>Regionalteam Süd</p> <p>Kanalstr. Nord 82, 26629 Großefehn</p>

Die flächendeckende Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Sozialraumakteuren ist von hoher Wichtigkeit um Frühe Hilfen im Landkreis Aurich zu verwirklichen. Durch die wohnortnahe oder auch zentrale Präsenz der Akteure werden Bedarfe schnell erkannt und Zugangswege zu Hilfen schnell transparent. Unterstützung bieten auch die Sozialraummanager, welche sich speziell mit der Präventions- und Angebotsstruktur in ihrem Regionalraum auseinandersetzen. Die Zusammenarbeit mit dem multiprofessionellen Team im Sozialraum ist eine wichtige Ressource um die präventive Ange-

botsstruktur im Landkreis quantitativ und qualitativ zu verbessern. Die genannten Punkte sind wichtige Gründe um Kooperationen einzugehen um somit weitere Partner für das Netzwerk zu gewinnen. Um welche Akteure/ Partner es sich konkret nach der Gesetzesbestimmung handeln soll, zeigt das folgende Kapitel.

4. Netzwerkpartner

Vernetzung findet bereits in unterschiedlichsten Kontexten in Form von Arbeitskreisen oder auch Arbeitsgemeinschaften im Landkreis Aurich statt. Orientierungsgrundlage bietet hier ergänzend der § 3 Abs. 2 im Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Das KKG gibt den Auftrag das Beteiligte, insbesondere alle Träger der Jugendhilfe und sozialen Dienste, Polizei- und Ordnungsbehörden, Schulen, Gesundheitsämter und Heilberufe, Krankenhäuser und Familiengerichte verbindliche Strukturen der Zusammenarbeit herstellen und pflegen. Ziel soll es sein, Verfahren im Kinderschutz aufeinander abzustimmen und Aufgaben und Angebote strukturell zu gestalten.

Einen grafischen Überblick soll die nachstehende Grafik bieten.



Es gilt zu ergänzen, dass das Netzwerk in seiner Ausgestaltung flexibel durch weitere Akteure erweitert werden kann.

5. Zielbestimmung und Intention der Intensivierung eines Netzwerkes

Der Landkreis Aurich als öffentlicher Träger der Jugendhilfe plant die Intensivierung der Netzwerkarbeit. Intention ist in diesem Kontext, die Vorbeugung und Vermeidung von Vernachlässigungen und Gewalt gegenüber Kinder im Alter von 0-3 Jahren.

Aufgrund des gesetzlichen Auftrages zu kooperieren, sollen flächendeckend verbindliche Strukturen hergestellt werden und Netzwerke entstehen. Hiermit soll die Stärkung der Zusammenarbeit der unterschiedlichen Träger und Akteure der Frühen Hilfen gemeint sein. Die Netzwerkarbeit soll um weitere Akteure in den Sozialräumen weiterentwickelt werden. Welche Ziele mit der Netzwerkarbeit verfolgt werden sollen, kann der besseren Verdeutlichung aus der Tabelle entnommen werden. Anzumerken gilt, dass die Konkretisierung der Ziele eine Aufgabe der Akteure im Netzwerk sein soll. Es werden in der Tabelle dementsprechend nur Grobziele der Vernetzung genannt. Diesen Zielen soll eine Priorisierung unterzogen werden. Zudem sollen nur einige Ziele nach der SMART-Regel definiert werden.

Ziele der Vernetzung im Landkreis Aurich
Bis zum 31.12.2017 sollen seitens der Netzwerkkoordinatorin Kontakte zu regionalen Netzwerken der Frühen Hilfen geknüpft werden.
Bis zum 31.12.2017 sollen für die Frühen Hilfen relevante Netzwerke im Landkreis Aurich lokalisiert werden.
Das Amt für Kinder, Jugend und Familie plant bis zum 31.12.2017 die Implementierung eines Jugendhilfenetzwerkes.
Das Amt für Kinder, Jugend und Familie plant bis zum 31.12.2017 den Entwurf einer Rahmenvereinbarung um die Kontinuität und den Bestand des Netzwerkes gewährleisten zu können. Zudem soll hiermit die Transparenz gesteigert und die Partizipation verbessert werden.
Im Jahr 2017 soll die Fachveranstaltung „Netzwerk Kinderschutz 1.0“ im Landkreis Aurich ihren Auftakt haben und jährlich stattfinden.
Es soll sich zum Ziel gesetzt werden Kommunikationsbarrieren unter den Akteuren in den Frühen Hilfen des Landkreises Aurich zu minimieren.
Dopplungsarbeiten und –Angebote sollen beseitigt werden, angelehnt an die langfristige Implementierung der Präventionsketten.

Die Arbeit im Netzwerk soll Klarheit bringen, welche Angebotsstruktur es im Landkreis Aurich gibt. Akteure sollen in den Austausch gehen. Schnittstellen sollen erkannt, analysiert und Angebote daraufhin angepasst und optimiert werden. Aus wirtschaftlicher Sicht bietet die Netzwerkarbeit eine gute Grundlage dafür, Dopplungsarbeiten zu erkennen und gegebenenfalls zu vermeiden. Lokalisierte Netzwerke sollen analysiert werden und in ihrer Produktivität zusammengefasst werden.

Die Netzwerkarbeit ist ein grundlegender Bestandteil der Jugendhilfeplanung und die Kommunikation und Kooperation ein wesentliches Merkmal des Qualitätsmanagements, worüber ein eigener Abschnitt im Weiteren noch berichten soll.

Die Kommunikation nimmt einen großen Stellenwert ein. Ein weiteres Ziel ist es, Kommunikationsbarrieren zu verhindern und den Kommunikationsfluss durch den Einsatz von entsprechenden Instrumenten zu stärken. Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage, welche Adressaten mit der Vernetzung und der Zielbestimmung in Verbindung stehen und wer erreicht werden soll?

6. Adressaten

Als Adressat/ innen von Angeboten, welche auf die Förderung der elterlichen Beziehungs-, Erziehungs- und Versorgungskompetenz abzielen, werden laut der Begriffsbestimmung des Nationalen Zentrum Frühe Hilfen in erster Linie Eltern welche sich im Übergang in die Elternschaft befinden, wie auch Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren im problematischen Umständen verstanden. Frühe Hilfen sollen zudem einen multiprofessionellen Charakter haben und demnach auch das familiäre Umfeld sowie die sozialen Netzwerke der Familien mit einbeziehen.⁶

Doch wie gestaltet sich die Perspektive derer, welche das dritte Lebensjahr erreicht haben und nicht mehr der Definition der Frühen Hilfen unterliegen? Das Amt für Kinder, Jugend und Familie nimmt sich dieser Problematik an und möchte im Vernetzungsprozess auch hier übergreifend tätig werden und diese auch ganz klar im Rahmen der Netzwerkarbeit unter den Akteuren vermitteln.

7. Thematische Schwerpunkte

Eine effektive Netzwerkarbeit kann nur dann Bestand haben, wenn die Spielregeln der Akteure in der Zusammenarbeit genau geregelt sind. Der Grundstein der Netzwerkarbeit soll mit der Erarbeitung einer Rahmenvereinbarung gelegt werden. Dementsprechend soll eine gemeinsame Struktur erarbeitet werden, welche den organisatorischen Rahmen der gemeinsamen Arbeit festlegt.

⁶ Vgl. Behrens, J. u. a. (2014): S. 13. In: Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. S. 13.

In der Rahmenvereinbarung sollen folgende Punkte berührt werden:

- Zielsetzung und Aufgabe des Netzwerkes
- Häufigkeit und Orte der Netzwerktreffen
- Ablauf von Abstimmungen bei Entscheidungen
- Ergebnisdokumentation (Protokollwesen)
- Verbindlichkeit des Netzwerkes
- Verbindlichkeit in der Übernahme von Aufgaben

Anzumerken gilt, eine Rahmenvereinbarung als Vorbedingung der gemeinsamen Arbeit zu sehen und als wichtige Grundlage heranzuziehen.

Da in dem Netzwerk viele unterschiedliche Akteure agieren und eine wirkungsvolle und langfristige Zusammenarbeit erfolgen soll, müssen die Qualitätsstandards einer Zusammenarbeit gesteckt werden. Die Frage, wie man zusammenarbeiten möchte, sollte in der Vereinbarung beantwortet werden. Zudem sollte sie eine genaue Laufzeit/Gültigkeit aufweisen. Akteure, welche sich für eine Zusammenarbeit entscheiden, sollten sich mit der Unterzeichnung der Vereinbarung verbindlich erklären.

Die Rahmenvereinbarung kann dazu beitragen, die Arbeit in einem Netzwerk wirkungsvoll zu gestalten um langfristig gute und nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Sind hiermit die Grundsteine gelegt, kann es in die eigentliche Netzwerkarbeit gehen.

8. Strukturelle Rahmenbedingungen und Steuerung des Netzwerkes

Dieses Kapitel soll den ganzen Prozess des Netzwerkaufbaus im Landkreis Aurich in seiner Ausgestaltung umfassen. Die Punkte sollen im Detail beschrieben werden. Hintergrund der detaillierten Beschreibung ist unter anderem die Gewinnung von Transparenz und Verständnis von relevanten Wirkungskreisen und Entscheidungsgremien gegenüber diesem sehr weitreichenden und bedeutungsvollen Arbeitsfeld und Aufgabengebiet des Amtes für Kinder, Jugend und Familie.

Allgemeines zu Netzwerken

Das Bewusstsein über die strukturellen Gegebenheiten der eigenen Institution, sowie anderer Institutionen im Landkreis Aurich ist unabdingbar. Es sollte zudem ein ausreichendes Wissen über die eigenen Kompetenzen und Grenzen sowie auch über die Grenzen und Kompetenzen der Akteure der Vernetzung bestehen. Über das Wissen hinaus soll zu Beginn der Kooperation im Netzwerk ein gegenseitiges Kennenlernen stattfinden. Demnach sollten die Kooperationspartner welche in § 3 Abs. 2 KKG genannt werden identifiziert, um dann in den gemeinsamen Austausch zu gehen. In einem ers-

ten Gespräch kann oftmals schon die erste Brücke zur Vernetzung entstehen und eine Einladung der Zusammenarbeit ausgesprochen werden.

Somit ist das Identifizieren und Kennenlernen der Akteure und deren Arbeitsbereiche als Grundstein oder auch als Start in einen Netzwerkprozess zu sehen. Die Frage nach bereits bestehenden Netzwerken in Kreisen der Akteure sollte gestellt werden, da es durchaus für den Bereich der Frühen Hilfen und der künftigen Zusammenarbeit von Interesse sein kann. Der Grundgedanke ist hier eine mögliche Verbindung von bestehenden Netzwerken oder auch Arbeitskreisen mit dem Netzwerk Frühe Hilfen herzustellen. Zudem soll den Akteuren ganz klar vermittelt werden, dass die Netzwerkarbeit nicht den Anschein erwecken soll das Rad neu zu erfinden. Vielmehr soll auf eine wertschätzende Haltung innerhalb der Zusammenarbeit geachtet werden. Eine gegenseitige Interessensbekundung kann in diesem Zusammenhang eine „Win-Win-Situation“ begünstigen.

Netzwerkaufbau

Damit eine Vernetzung funktionieren kann, ist es von hoher Bedeutung die Strukturen und einzelnen Professionen im Landkreis zu kennen. Um eine Zusammenarbeit erfolgreich werden zu lassen, sind soziale Kompetenzen sowie die Fähigkeit zur Empathie besonders wichtig. Wie sich eine gute und effektive Zusammenarbeit gestalten lässt und wie sich der konkrete Vernetzungsprozess für Frühe Hilfen im Landkreis Aurich praktizieren lassen kann, sollen die folgenden Punkte beleuchten.

Ganz entscheidend ist die Rollenverteilung im Netzwerkprozess, denn nur dann kann eine reibungslose Zusammenarbeit gewährleistet werden. Der Aufbau des Netzwerkes muss gut durchdacht sein. Hier geht es vor allem darum, wie möglichst viele Akteure zusammen nachhaltige Ergebnisse erzielen können.

Die Vernetzung der Frühen Hilfen soll rund um die vier Sozialräume des Amtes für Kinder, Jugend und Familie erfolgen, welche bereits im 3. Kapitel erläutert wurden. Das bedeutet, dass alle Akteure der Frühen Hilfen aus den unterschiedlichen Sozialräumen die Möglichkeit bekommen sollen präventiv mitzuwirken.

Es soll ein Gesamtnetzwerk der Frühen Hilfen im Landkreis Aurich entstehen, welches sich im regelmäßigen Abstand in gemeinsamen Treffen austauschen soll. Die Treffen müssen ausgiebig geplant und begleitet werden. Für die Planung soll unter anderem die Steuerungsgruppe zuständig sein. Die Steuerungsgruppe mit ihren Aufgaben soll in einem anderen Punkt noch detailliert beschrieben werden. Die Netzwerktreffen sollen in einer Art World Café stattfinden. Diese Methode ist besonders für große Gruppen, welche produktiv arbeiten sollen besonders geeignet und beliebt. Sie verursacht bei einer sehr hohen Produktivität einen relativ geringen Aufwand bei einer erhöhten Professionalität und soll von der Steuerungsgruppe geplant werden.

Mit dem Ziel die flächendeckende Versorgung mit bedarfsgerechten Unterstützungsangeboten voranzutreiben und die Qualität der Versorgung zu verbessern, bietet das World Café einen Raum um die verschiedenen Sichtweisen zu einem Thema kennenzulernen und kooperativ zu werden. Zudem können gemeinsam Probleme angegangen werden. Das World Café ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet, sodass die Akteure auch über das Netzwerktreffen hinaus kooperativ bleiben. Es sollen passende Fragen zu den Frühen Hilfen entwickelt werden, mit denen dann versucht werden soll im Rahmen des Cafés die unterschiedlichen Akteure in ein konstruktives Gespräch untereinander zu bringen.

Ablauf

Das Café dauert zwischen 45 Minuten und drei Stunden. Die Teilnehmer sitzen in einem Raum verteilt an runden Tischen. Die Personengröße der Tische sollte sechs Plätze nicht überschreiten. Die Tische sollten eine beschreibbare Tischdecke haben und mit Stiften ausgestattet sein.

Ein Moderator sollte an jedem Tisch sein und zu Beginn die Regeln erläutern und den Ablauf begleiten. Die bereits vorbereiteten Fragen werden an den Tischen gestellt in Gesprächsrunden von ca. 30 Minuten. Während den Pausen werden die Gruppen neu gemischt, sodass jeder mal alle Tische besucht hat. Die Moderatoren bleiben aber immer an einem Tisch und moderieren jede Gruppe neu an.

Entwicklung der Fragestellungen

Die Fragen sollten bereits im Vorfeld gut überlegt werden. Denn sie dienen als Einladung in die Diskussion. Sie müssen so formuliert werden, dass die Teilnehmer nicht unnötig nachfragen müssen. Zudem sollten die Teilnehmer durch die Fragen neugierig auf den Dialog gemacht werden. Die Fragen an einem Tisch sollen aufeinander aufbauen. Bei der Formulierung der Fragen sollte auf die Zielbestimmung der Vernetzung geachtet werden.

Ergebnisauswertung

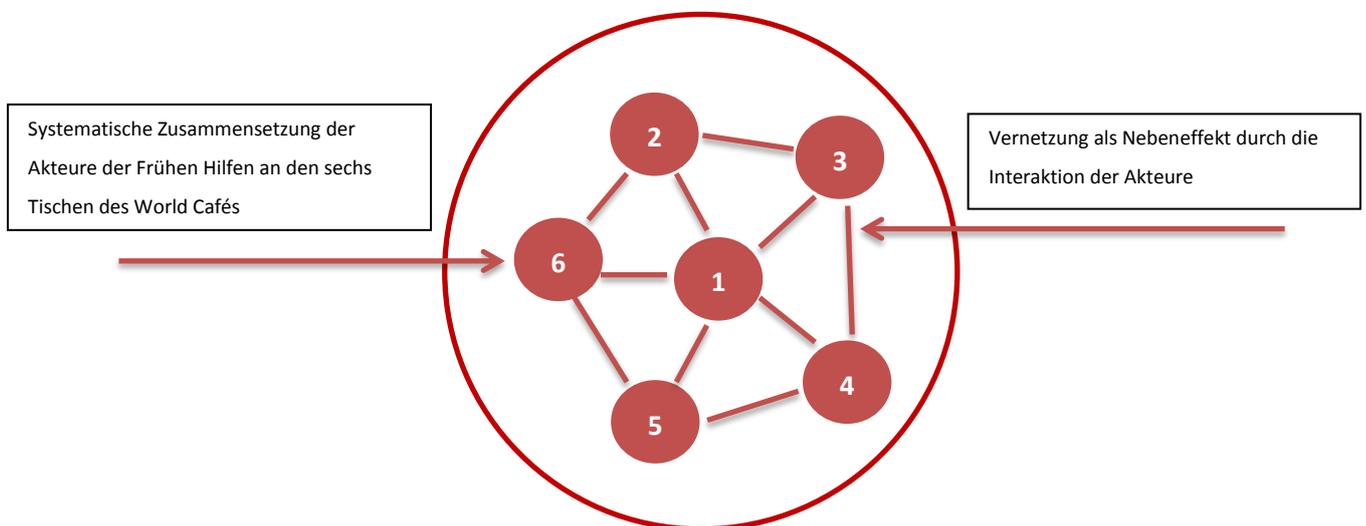
Es entstehen durch die Diskussionen an den Tischen viele wichtige Ideen, Vorgehensweisen und Vorschläge. Damit nichts verloren geht, werden diese immer gleich Stichpunktartig auf die Tischdecken geschrieben. Um später eine Übersicht zu bekommen, müssen die Ergebnisse zusammengefasst werden. Es gibt hierzu unterschiedliche Herangehensweisen.

Zum einen können die drei wichtigsten Herangehensweisen zusammengefasst werden oder es werden die wichtigsten Punkte auf Moderationskarten festgehalten und dann durch die einzelnen Moderatoren vor der gesamten Gruppe auf einer Pinnwand präsentiert.

Moderatoren

Die Moderatoren haben die Aufgabe darauf zu achten, dass eine freundliche Atmosphäre herrscht. Sie sollen zudem darauf achten dass Spielregeln eingehalten werden. Die Erkenntnisse aus den einzelnen Runden sollen jeweils zum Ende kurz zusammengefasst werden. Sie sorgen dafür, dass sich alle beteiligen können. Zudem sollen die Beteiligten motiviert werden, ihre Gedanken auf die Tischdecken zu schreiben. Die Gruppengröße sollte 5-6 Personen nicht überschreiten.

Es gilt anzumerken, dass diese Methode besonders gut für gemischte Gruppen unterschiedlicher Zuständigkeiten geeignet ist, welche mit einem gemeinsamen Thema berührt sind. Die Akteure der Frühen Hilfen im Landkreis sollen im Rahmen des World Cafés zudem die Möglichkeit bekommen sich gegenseitig kennenzulernen und auszutauschen.



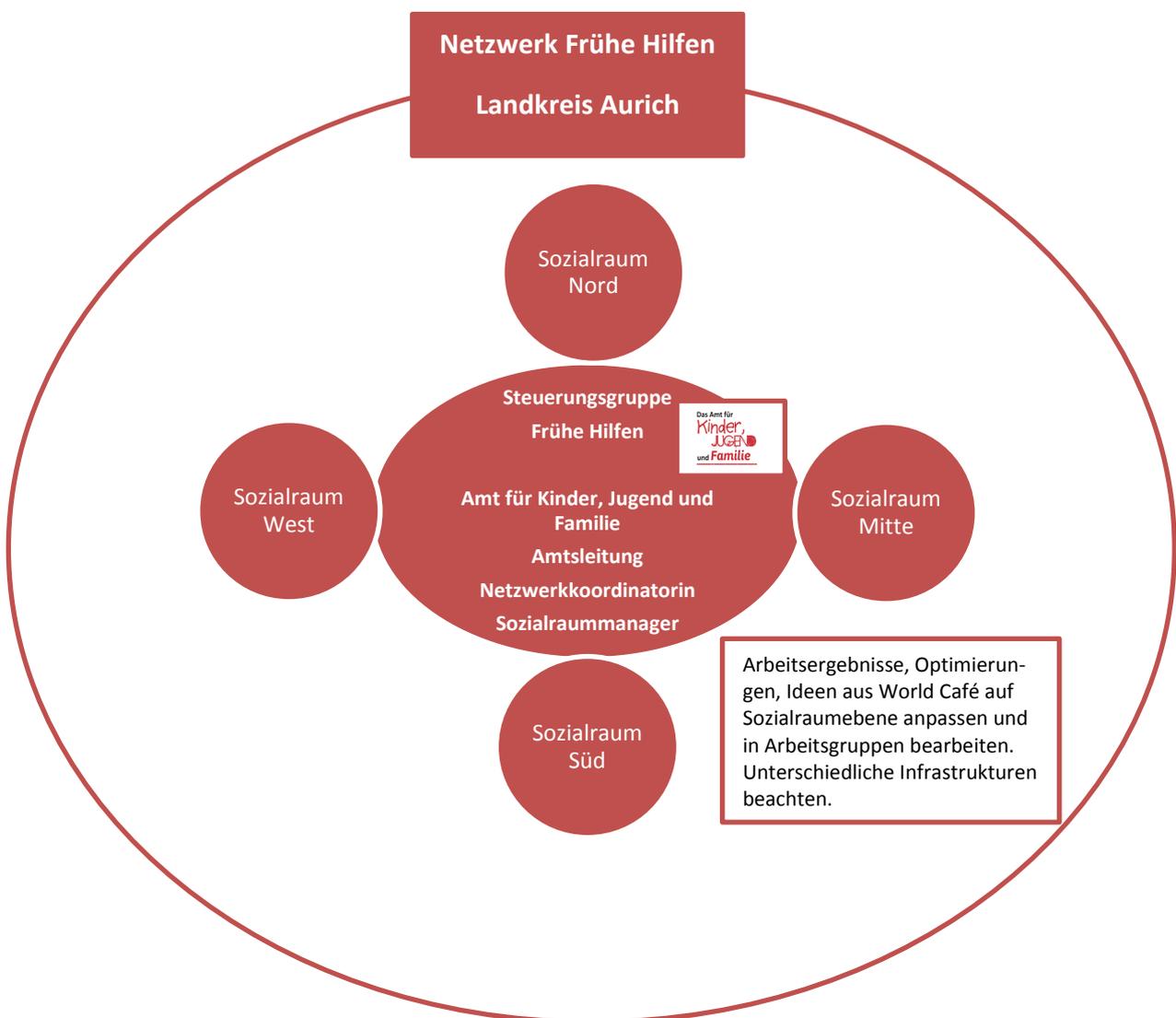
Sie sollen von den Moderatoren durch die Veranstaltung geführt werden. Mit der Moderation sollen die Netzwerkkoordinatorin und die Sozialraummanager vertraut werden. Die Ergebnisse aus dem World Café sollen Schnittstellen erkennen lassen. Aufgebaut darauf sollen gemeinsam Aufgaben oder auch Arbeitsaufträge formuliert werden, welche dann auf die vier infrastrukturell unterschiedlichen Sozialräume angepasst und mit Unterstützung der Sozialraummanager und der Netzwerkkoordinatorin bearbeitet werden. Ergebnisse der Arbeitsaufträge sollen dann in einem weiteren World Café vorgestellt oder auch einer Feinjustierung unterzogen werden. Regelmäßig stattfindende Treffen sollen den unterschiedlichen Akteuren das Gefühl vermitteln, dass etwas im Vernetzungsprozess der Frühen Hilfen im Landkreis Aurich passiert. Das Netzwerktreffen soll einen Raum und Rahmen bieten, die Verantwortlichen der Vernetzung kennenzulernen.

Die Netzwerkkoordinatorin für Frühe Hilfen und die Sozialraummanager sollen Teil einer Steuerungsgruppe sein. Die Netzwerkarbeit kann als fortlaufender Prozess gesehen werden, welcher koordiniert und gesteuert werden muss.

Dieses soll im Rahmen der Frühen Hilfen im Landkreis Aurich durch die Implementierung solch einer Steuerungsgruppe realisiert werden.

Steuerungsgruppe

Zusammengesetzt werden soll die Steuerungsgruppe der Netzwerke Frühe Hilfen aus sechs Personen. Die Zusammensetzung besteht aus der Leitung des Amtes für Kinder, Jugend und Familie als übergeordnete Instanz und wichtigem Entscheidungsträger, der Netzwerkkoordinatorin für Frühe Hilfen sowie den vier Sozialraummanagern. Kerngedanke der Implementierung der Sozialraummanager ist der Einsatz und die Zuständigkeit vor Ort, sowie die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit den Teamleiterinnen und -leitern der einzelnen Sozialräume.



Die Sozialraummanager kennen die eigene Infra- und Angebotsstruktur. Die Aufgaben der Steuerungsgruppe sind folgende:

- Abstimmung einer Rahmenvereinbarung
- Steuerung und Koordinierung des Netzwerkprozesses
- Übernahme von Verantwortung für Abläufe und Fortschritte in der Netzwerkarbeit
- Informationszusammentragung, Planung und Bewertung von Schritten in der Netzwerkarbeit
- Kommunikation und Marketing im Netzwerk
- Diskussionsforum für Akzeptanz, Ergebnisse und Folgen von Aktivitäten und Maßnahmen
- Einvernehmliche und arbeitsteilige Planung des Netzwerkprozesses
- Erfolgreiche Unterstützung und damit eine erfolgreiche Realisierung beschlossener Maßnahmen im Netzwerk
- Rückkoppelung der relevanten Geschehnisse im Sozialraum und im Netzwerkprozess zur Netzwerkkoordination

Entscheidungen

Sei es ein Projekt, welches es zu initiieren gilt oder auch Netzwerkpartner welche das Netzwerk ergänzen sollen: Es muss klar definiert werden, wer im Rahmen der Netzwerkarbeit entscheidungsbefugt ist. Hier muss ganz klar die Amtsleitung genannt werden. Ein anderes wichtiges Entscheidungsgremium sind die Teamleiter der einzelnen Sozialräume, welche in der Budgetverantwortung für ihren jeweiligen Sozialraum sind.

Zusammenarbeit der Netzwerkpartner im großen Rahmen

Die Zusammenarbeit in dem Netzwerk soll eine gemeinsam entwickelte Rahmenvereinbarung regeln.

Folgende Punkte sollen eine Zusammenarbeit stärken:

- Zusammenarbeit des Netzwerkes (Wer sind die Akteure im Netzwerk?)
- Wie soll das Netzwerk organisiert werden?
- Wer ist verantwortlich?
- Wie erfolgt die fallübergreifende Zusammenarbeit im Netzwerk?
- Welche Gültigkeit kann eine Rahmenvereinbarung haben?
- Wer unterschreibt die Rahmenvereinbarung?

Es sollte zudem verschriftlicht werden, wie die Zusammenarbeit aussehen sollte und wann eine Zusammenarbeit als erfolgreich bewertet werden kann. Um eine Kooperation möglichst verbindlich machen zu können, sollte diese Vereinbarung unterschrieben werden.

Gelingensbedingungen für die Netzwerkarbeit

Die Entwicklung einer Rahmenvereinbarung soll die Gelingensbedingungen der Arbeit im Netzwerk aufzeigen. Sie regelt die operative Ebene der Zusammenarbeit der Akteure im Netzwerk. Sie führt die Spielregeln auf, welche den Rahmen der Netzwerktreffen, die Organisation und die Struktur meinen.

Der organisatorische Rahmen beinhaltet u. a. folgende Fragen:

- Wie oft und welche Treffen sollen stattfinden?
- Wo sollen Treffen stattfinden?
- Sollen gegebenenfalls auch Räumlichkeiten gewechselt werden?
- Wer lädt zu den Treffen ein?
- Wie verbindlich soll die Teilnahme an den Treffen sein?
- Wie sieht die Verbindlichkeit bei der Übernahme von Aufgaben aus?
- Wer soll an den Treffen teilnehmen?
- Wer ist mit welcher Kompetenz im Netzwerk?
- Wer vertritt bei Abwesenheit?
- Wie können Punkte zur Tagesordnung angemeldet werden?
- Wie kommt es zu Entscheidungen und können Entscheidungen überhaupt getroffen werden?

Zudem sollte in der Zusammenarbeit auf einen wertschätzenden Umgang geachtet und die Netzwerktreffen und entsprechende Ergebnisse protokolliert werden.

Informationsfluss

Wie sollen im Rahmen der Netzwerkarbeit Informationen kommuniziert werden? Hierzu soll ein eigenes für das Amt für Kinder, Jugend und Familie entwickelte „Jugendhilfenetzwerk“ Unterstützung bieten.

Eine niederschwellige Kommunikationsplattform, welche konzeptionell an eines der bekanntesten sozialen Netzwerke angelehnt ist soll die Kommunikation der Akteure untereinander unterstützen. Alle relevanten Informationen rund um das Netzwerk Frühe Hilfen werden über das Jugendhilfenetzwerk kommuniziert. Es gestaltet sich für viele Personen schwierig, ein Netzwerk oder das Vernetzen greifbar zu machen. Dieses Jugendhilfenetzwerk soll es ermöglichen, den Vernetzungsprozess

zu unterstützen. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie setzt auf Innovation und bietet mit dem Netzwerk ein hervorragendes Instrument auf kurzem Weg einen Wissenstransfer zu offerieren. Kurze Wege bedeuten auch in diesem Kontext die Kontaktaufnahme zu weiterführenden Hilfen. Eine stetig aktualisierte und gepflegte Übersicht von Kontaktdaten der Frühen Hilfen kann eine passgenaue weiterführende Hilfe bereitstellen. Weiterführende Hilfen sollen hierbei auch über Frühen Hilfen hinausgehen.

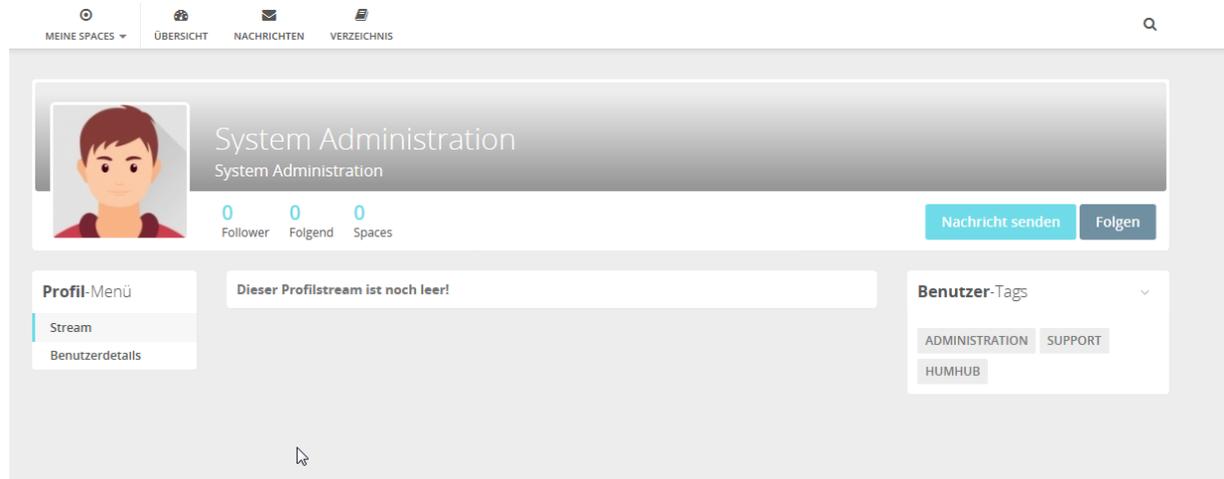
Das Jugendhilfenetzwerk mit der Verantwortlichkeit und Administration im Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Aurich soll neben den Akteuren der Frühen Hilfen auch andere Akteure, welche mit dem Amt in Verbindung stehen implizieren.

Das Netzwerk Frühe Hilfen wird einen eigenen Bereich (Space) erhalten, in dem Informationen ausgetauscht werden. Mitglieder können den Bereich jederzeit einsehen. Das Jugendhilfenetzwerk ist kompatibel mit dem Smartphone. Zudem können Informationen, wie Protokolle etc. bequem in einem geschützten und überwachten Bereich hochgeladen werden.

The image shows a digital interface for the 'Jugendhilfenetzwerk' (Youth Support Network). The title 'Jugendhilfenetzwerk' is displayed at the top in a large, white, sans-serif font against a dark blue background. Below the title, there are two main sections: 'Einloggen' (Login) and 'Registrieren' (Register). The 'Einloggen' section includes a heading, a brief instruction, two input fields for 'Benutzername oder E-Mail' and 'Passwort', a checked checkbox for 'Angemeldet bleiben', and a dark blue 'Einloggen' button. To the right of the button are links for 'Passwort vergessen?' and 'Ein neues erstellen.'. The 'Registrieren' section includes a heading, a brief instruction, an 'Email' input field, and a dark blue 'Registrieren' button.

Als Vorteil der Plattform lässt sich der schnelle Überblick über die zugehörigen Akteure verzeichnen. Ein schneller Klick kann hier den Zugang zu weiterführenden Hilfen geben. Um im Netzwerk nichts zu verpassen und auf dem neuesten Stand zu bleiben, erstellt die Software täglich eine Zusammenfassung über das aktuelle Tagesgeschehen. Damit sich die Akteure besser identifizieren können, muss ein Benutzerprofil erstellt werden. Ein eigenes Benutzerprofil gilt als Voraussetzung für die Mitgliedschaft in der Software. Je nach Belieben kann der Benutzer sein Profil durch das Hochladen eines Fotos schärfen. Auch kann der Hintergrund des Benutzerprofils mit einem

Foto versehen werden. Das Profil kann von anderen Akteuren angeklickt werden. Hierbei kann sich über die Person und deren Beruf und Zuständigkeit informiert werden. Wie auf der unten aufgeführten Abbildung können auch direkte Nachrichten versandt werden, welche nicht für andere Nutzer sichtbar sind.



Über den Button „Meine Spaces“ kann der Nutzer schauen, welchen Gruppen er angehört. Der Button „Übersicht“ gewährt einen Überblick über die letzten Aktivitäten der Akteure im Netzwerk. Hier können Kommentare verfolgt werden, Abstimmungen getroffen oder auch Bekanntmachungen publik gemacht werden.

Für die neuen Benutzer oder Akteure bietet die Software im Bereich „Übersicht“ eine kleine Hilfe beim Start und führt den User durch die Software. Die Software soll den organisatorischen Teil der Vernetzung erleichtern. Akteure können auf schnellsten Weg in den Gruppen zu Netzwerktreffen eingeladen werden. Inaktive User können schnell identifiziert werden. Erweitert werden kann das Netzwerk beliebig. Bewerber auf das Netzwerk können eine unverbindliche Anfrage stellen. Der Administrator hat dann die Aufgabe, den Nutzer zu prüfen und dann den jeweiligen Spaces zuzuordnen. Dieses Vorgehen lässt das Netzwerk stetig und kontrolliert wachsen. Die Pflege des Netzwerkes nimmt auch die Aufgabe in den Blick, Kommentare herauszufiltern welche nicht dem Datenschutz entsprechen und welche sich nicht im fachlichen Rahmen bewegen. Die Software fasst täglich alle relevanten Informationen für den Nutzer zusammen und sendet diese Übersicht an deren Email-Adresse. Es werden auch nur die Informationen zusammengefasst, welche die speziellen Spaces betreffen, welchen der Nutzer zugeordnet wurde. Die Software bietet die Möglichkeit, Dateien wie Protokolle oder auch Informationsmaterial in den unterschiedlichen Spaces hochzuladen.

Das Netzwerk Frühe Hilfen soll im Jugendhilfenetzwerk einen eigenen Space bekommen.

Arbeitsgruppen

Durch die regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen und dadurch erarbeiteten Ideen und Aufgaben, sollen Arbeitsgruppen entstehen, welche sich den Sozialräumen zuordnen sollen.

Die Arbeitsgruppen wie auch die Arbeit selbst, können wie bereits erwähnt aufgrund der Akteure und der Infrastruktur in den Sozialräumen unterschiedlich aussehen. Hier müssen die Sozialraummanager eng eingebunden werden, da hier auch das Wissen über die Bedarfe der Adressaten bekannt ist. Ein relevanter Einflussbereich ist auch die Jugendhilfeplanung. Wie die Zusammenarbeit mit der Jugendhilfeplanung aussehen soll, zeigt der folgende Abschnitt.

Zusammenarbeit mit kommunalen Planungsbereichen

Die Jugendhilfeplanung nimmt die gesetzliche Planungsverantwortung nach § 80 SGB VIII und die damit verbundene Gesamtverantwortung nach § 79 SGB VIII wahr. Ihre Aufgabe ist es unter anderem auch, darauf hinzuwirken, dass Jugendhilfeplanung mit anderen örtlichen und überörtlichen Planungen abgestimmt wird um den Bedürfnissen von jungen Menschen und deren Familien im Sinne einer integrierten kommunalen Sozialplanung Rechnung zu tragen.

Frühe Hilfen sind Teil der Kinder- und Jugendhilfe und somit auch Bestandteil der kommunalen Jugendhilfeplanung. Zugleich bietet die Arbeit der Netzwerkkoordination im Bereich der Frühen Hilfen die Möglichkeit, Handlungsbedarfe der Planungen konkret mit „Leben“ zu füllen, konkrete Kooperationen oder Projekte zu vereinbaren und dialogische Qualitätsentwicklung anzustoßen. Das Netzwerk Frühe Hilfen ist Ideengeber für eine fachlich gute Fortentwicklung des Arbeitsfeldes. Ideen und Arbeit des Netzwerkes Frühe Hilfen sind Grundlage für eine planerische Entwicklung dieses Arbeitsfeldes der Kinder- und Jugendhilfe des Landkreises Aurich. Ideen, Anregungen und Bedarfe aus der Praxis der Frühen Hilfen heraus müssen daher wiederum zurück in die Jugendhilfeplanung fließen. Für eine erfolgreiche Gestaltung ist dementsprechend eine enge Verzahnung zwischen Netzwerkkoordination und Jugendhilfeplanung zwingend notwendig. Im Landkreis Aurich wird diese Zusammenarbeit dadurch sichergestellt, dass beide Arbeitsbereiche in der Abteilung Qualitäts- und Finanzmanagement angesiedelt sind und im direkten Arbeitskontext miteinander stehen.

Gerade durch ihre präventive Ausrichtung, gehen Frühe Hilfen deutlich über die Angebote und Akteure der Kinder- und Jugendhilfe hinaus. Wichtige Schnittstellen bestehen mit dem Gesundheitswesen, der Schwangerschaftsberatung und Trägern materieller Hilfen für Familien. Im Sinne eines fachlich notwendigen Verständnisses Früher Hilfen als interdisziplinären und damit auf multiprofessionelle Kooperation bezogenen Netzwerkansatzes ist gemeinsame Abstimmung und praktischer Austausch, gerade auch mit diesen Akteuren des Netzwerkes, erforderlich. Auch diese Ergebnisse müs-

sen in Projektentwicklung, Vernetzungsaktivitäten aber auch in entsprechende sozialplanerische Aktivitäten mit einfließen. Wenn die Frühen Hilfen Teil der Kinder- und Jugendhilfe und der kommunalen Jugendhilfeplanung sind, dann sollten die Frühen Hilfen auch Teil der AG 78 SGB VIII sein.

„Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Bildung von Arbeitsgemeinschaften anstreben, in denen neben ihnen die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sowie die Träger geförderter Maßnahmen vertreten sind. In den Arbeitsgemeinschaften soll darauf hingewirkt werden, dass die geplanten Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden und sich gegenseitig ergänzen.“⁷

Hier sind auch Maßnahmen berührt, welche die Frühen Hilfen betreffen. Um sich weiter zu vernetzen, sollen die Frühen Hilfen und dementsprechend die Netzwerkkordinatorin einen festen Platz in den regelmäßigen Treffen der Arbeitsgemeinschaften bekommen.

Finanzierung

Das Netzwerk Frühe Hilfen wird nach dem Jahr 2015 über einen Fond finanziert, welcher seitens des Bundes ins Leben gerufen wurde und das Ziel verfolgt die Netzwerke Frühe Hilfen sicherzustellen und den Familien psychosoziale Unterstützung bieten zu können.

Für diese Bedarfe werden jährlich insgesamt 51 Millionen Euro bereitgestellt. Die Verteilung der Mittel wird in einer Verwaltungsvereinbarung niedergeschrieben und festgelegt. Diese erfolgt zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Bundesministerium für Finanzen.⁸

Die Mittelbewilligung für das Netzwerk Frühe Hilfen erfolgt über die Landeskoordinierungsstelle der Bundesinitiative Frühe Hilfen. Die detaillierte Beschreibung der Maßnahmen, für die eine Förderung beantragt wird, können dem Förderantrag entnommen werden.

⁷ § 78 SGB VIII.

⁸ Vgl. §3 Abs. 4. KKG.

9. Netzwerkkoordination

Die Netzwerkkoordination soll in Zusammenarbeit mit den Akteuren der Frühen Hilfen die Rolle eines professionellen Mittlers im Netzwerk einnehmen. Sie sollten ein klares Verständnis vom Bereich der Frühen Hilfen sowie von der Vernetzung haben. Bedeutsam ist auch die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel, um die Anliegen anderer Professionen und Akteure zu verstehen. Ein sehr umfangreiches Aufgabengebiet braucht ein gutes Projekt- und Zeitmanagement. Kritisch anzumerken gilt, dass es für die Tätigkeit der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen keine explizite Stellenbeschreibung gibt. Vielfach erschwert diese Tatsache das Fortschreiten der Netzwerkarbeit, da häufig die Aufgaben der Netzwerkkoordinatorin nicht klar sind. In der Arbeit als Netzwerkkoordinatorin ist ein gewisses Selbstmanagement und das Aneignen von Wissen im Kontext „Netzwerk“ gefragt.

Dieses Wissen über die eigene Zuständigkeit, Grenzen und Kompetenzen ist von hoher Bedeutung, um ein klares und sicheres Auftreten gegenüber relevanten Akteuren und Kooperationspartnern zu haben. Im Netzwerk Frühe Hilfen sollen viele Akteure mit unterschiedlichen Professionen wirken. Um Akzeptanz und Mitarbeit zu erzielen, muss der Arbeitsauftrag klar vermittelt werden und überzeugend sein. Auf den gesetzlichen Auftrag sollte hierbei immer wieder hingewiesen werden. Eine ausführliche Tätigkeitsbeschreibung soll das Profil Netzwerkkoordination Frühe Hilfen im Landkreis Aurich weiter schärfen. Im Anschluss an die Tätigkeitsbeschreibung soll die Zusammenarbeit mit den Sozialraummanagern das Kapitel abschließen.

1. Planung, Aufbau und Intensivierung des Netzwerkes Frühe Hilfen im Landkreis Aurich

- Sichtung relevanter Arbeitsmaterialien und Literatur
- Lokalisation und Kennenlernen der relevanten Akteure im Landkreis beim Netzwerkaufbau
- Bestandsaufnahme vorhandener Angebote für Familien
- Lokalisation von bestehenden Arbeitsgruppen und Netzwerken
- Kontinuierliche Überprüfung bestehender Kooperationen und Vereinbarungen.
- Vorstellung in bestehenden Arbeitsgruppen und Netzwerken rund um den Bereich der Frühen Hilfen
- Konzeptentwicklung als Handlungsgrundlage (Zielbestimmung, Intensivierung und Fortschreibungsgrundlage)
- Regelmäßige Abstimmung über weitere Handlungsschritte mit der Amtsleitung
- Zusammenschluss bestehender Netzwerke im Bereich der Frühen Hilfen zu einem Gesamt-konstrukt
- Innerbetriebliche Zuständigkeitsvermittlung und Aufgabenverteilung
- Bildung einer Steuerungsgruppe

- Integration in überregionalen Treffen der Netzwerkerinnen Frühe Hilfen und die Teilnahme an Fachtagungen
- Organisation, Koordination und Weiterentwicklung der Netzwerkstrukturen „Frühe Hilfen“ und des Kinderschutzes
- Planung von Netzwerktreffen
- Planung und Organisation von Fachtagen zu aktuellen Themen der Frühen Hilfen und des Kinderschutzes

2. Pflege und Weiterentwicklung des Netzwerkes

- Organisation und Durchführung von regelmäßigen Netzwerktreffen
- Überprüfung der gesteckten Ziele und Rahmenbedingungen
- Austausch über die aktuelle Situation und über den Zielerreichungsprozess
- Vermarktung des Netzwerkes um neue Kooperationspartner zu gewinnen und um neue Zielgruppen zu erweitern.
- Tägliche Administration und Pflege des Jugendhilfenetzwerkes
- Erarbeitung, Prüfung, Organisation und Umsetzung von Möglichkeiten zur Einbindung des ehrenamtlichen Engagements in das Netzwerk
- Vermittlung zwischen den Akteuren im Netzwerk
- Fortlaufende Vernetzung und Austausch mit Koordinatoren aus anderen Regionen.

3. Organisation der Netzwerktreffen

- Vorbereitung und Moderation der Netzwerktreffen und der Treffen der Steuerungsgruppe
- Erarbeitung und Vorstellung aktueller Themen
- Erhaltung der Motivation zur kontinuierlichen Weiterarbeit durch bestimmte Methodenwendung

4. Qualitätsentwicklung

- Erarbeiten von Qualitätsstandards im Netzwerk sowie die Entwicklung und Umsetzung für eine verbindliche Zusammenarbeit aller Beteiligten
- Kontrolle der Zielerreichung und der Rahmenbedingungen
- Überprüfung und Weiterentwicklung vorhandener Strukturen und Vereinbarungen
- Bestandsaufnahme familiärer Bedarfslagen und Weiterentwicklung bestehender Angebote
- Bedarfsplanung der Netzwerkarbeit in Abstimmung mit anderen beteiligten Akteuren im Rahmen der regelmäßigen Netzwerktreffen.

5. Qualifizierung und Öffentlichkeitsarbeit

- Organisation von Fachtagungen, Workshops und Weiterbildungen im Rahmen des Netzwerkes.
- Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse in Abstimmung mit der Presseabteilung des Landkreises in Absprache mit der Amtsleitung.
- Transparenz über die Arbeit im Netzwerk und den Angeboten in der Öffentlichkeit, in Sachen Kinderschutz schaffen.
- Vertretung des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Bereich der Frühen Hilfen bei Netzwerktreffen und Veranstaltungen anderer Institutionen.
- Teilnahme der Netzwerkkoordinatorin an Weiterbildungen und Fachtagungen

Um eine wirkungsvolle Zusammenarbeit zu gestalten und erreichen zu können, müssen wie bereits erwähnt, die Zuständigkeiten und Aufträge der einzelnen Professionen abgestimmt und geklärt werden. Dieses gilt zum größten Teil der Zusammenarbeit mit den Sozialraummanagern. Die Zusammenarbeit beschreiben die folgenden Punkte:

- Bündelung aller Aktivitäten rund um die Vernetzung der Frühen Hilfen
- Regelmäßiger Austausch über die Geschehnisse rund um die Frühen Hilfen im eigenen Sozialraum mit der Netzwerkkoordinatorin
- Kommunizieren von Anregungen und Wünsche der Akteure im Sozialraum über die Sozialraummanager zur Netzwerkkoordinatorin
- Wahrnehmung von Ideen und Aufgaben aus den Netzwerktreffen und Anpassung auf die einzelnen Sozialräume
- Sozialraummanager als Mitglied der Steuerungsgruppe Netzwerk Frühe Hilfen im Amt für Kinder, Jugend und Familie im Landkreis Aurich
- Mitorganisatoren und Moderatoren der Netzwerktreffen Frühe Hilfen
- Unterstützung bei der Lokalisation und Zusammenführung von Arbeitsgruppen und Netzwerken rund um die Themen der Frühen Hilfen
- Entwicklung von Marketingstrategien für Frühe Hilfen im eigenen Sozialraum in Absprache mit der Netzwerkkoordinatorin und wiederum mit der Amtsleitung

Die Netzwerkkoordination nimmt einen Stellenumfang von 39 Wochenstunden ein. Institutionell verortet ist die Netzwerkkoordination im Amt für Kinder, Jugend und Familie und dem Qualitäts- und Finanzmanagement zugeordnet. Die oben genannten Aufgaben und Zuständigkeiten, welche der

Netzwerkkoordinatorin zugeschrieben werden, verdienen ein gutes Zeitmanagement. Dementsprechend sollte langfristig auch über die Frage der Personalaufstockung nachgedacht werden.

Um Transparenz schaffen zu können, muss Öffentlichkeitsarbeit praktiziert werden. Das anknüpfende Kapitel soll sich mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen beschäftigen.

10.Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem in diesem Punkt beschriebenen Ziel, das Netzwerk und deren Arbeit bekannter zu machen und die Angebote der Frühen Hilfen zu erweitern, braucht es ein systematisches Management. In den Köpfen der Akteure und natürlich auch in den Köpfen der Zielgruppe muss verortet werden, dass etwas im Bereich der Frühen Hilfen des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Landkreis Aurich passiert.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit sollen die Zugangswege für Familien geebnet werden und auch für Außenstehende sollen die Frühen Hilfen transparenter gemacht werden. In Anlehnung daran sollen mehrere Instrumente zur Unterstützung herangezogen werden.

Social Intranet

Um Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Akteure der Frühen Hilfen zu betreiben soll das in Kapitel 8 vorgestellte Jugendhilfenetzwerk Abhilfe schaffen. Durch eine große Anzahl an Nutzern mit ihren unterschiedlichen Aufgaben und Zuständigkeiten, soll auch ein Mehrwert für die Zielgruppen entstehen. Eine ständig überarbeitete Übersicht der Akteure im Jugendhilfenetzwerk kann Familien schnellstmöglich in weiterführende Hilfen überleiten. Die Fragestellung: Wie können wir kurze Wege in Bezug auf weiterführende Hilfen gehen und einen schnellen Austausch der Akteure untereinander generieren, kann mit dem Netzwerk beantwortet werden. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie setzt auf Innovation und ist mit diesem Instrument einen Schritt voraus.

Layout

Die Frühen Hilfen in Verbindung mit dem Jugendhilfenetzwerk des Amtes für Kinder, Jugend und Familie im Landkreis Aurich, sollen ein eigenes Logo bekommen. Das Design des Logos soll als ein einheitliches Wiedererkennungsmerkmal erscheinen und alle Akteure sollen das Logo mit dem Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Aurich assoziieren. Das Logo soll demnach auch bei Fachtagungen, Netzwerktreffen und auf Werbeartikeln, sowie Flyern Verwendung finden.

Fachveranstaltungen

Im Jahr 2017 ist im Rahmen des Kinderschutzes eine Fachveranstaltung geplant. Als Auftaktveranstaltung der Netzwerkintensivierung und mit einem speziell auf den ländlichen Raum zugeschnittenem Programm, soll das „Netzwerk Kinderschutz 1.0“ alle Akteure der Frühen Hilfen einladen. Die Veranstaltung soll neben einem pädagogischen auch einen gesundheitswissenschaftlichen Fachvortrag enthalten.

11.Nachhaltigkeit

Alle Aktivitäten, welche mit der Intensivierung des Netzwerkes Frühe Hilfen initiiert werden, sollen keineswegs eine Eintagsfliege sein. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie, mit einem gut aufgestellten Team will der Netzwerkarbeit einen langfristigen Charakter verleihen. Um nachhaltig arbeiten zu können bedingt es eine gute Planung – und Zeitmanagement. Nur eine zielgerichtete Vernetzungsstrategie und passgenaue Instrumente und Methoden auf der operativen Ebene können dem Netzwerk Frühe Hilfen im Landkreis Aurich einen nachhaltigen Bestand geben.

Eine Antwort auf die Frage was langfristig passiert, ist die Erweiterung des Jugendhilfenetzwerks und somit die Erweiterung von Möglichkeiten in der digitalen Vernetzung der Akteure in den Frühen Hilfen. Welcher Akteur macht eigentlich was? Wann findet welche Veranstaltung statt und findet überhaupt eine Veranstaltung statt? Gibt es irgendwo eine Angebots- und Adressenübersicht wenn ich mich mal informieren möchte oder Klienten habe, welche ich dann schnell an weiterführende Hilfen vermitteln kann? Welchen Benefit hat der Bürger von der digitalen Vernetzung der Frühen Hilfen?

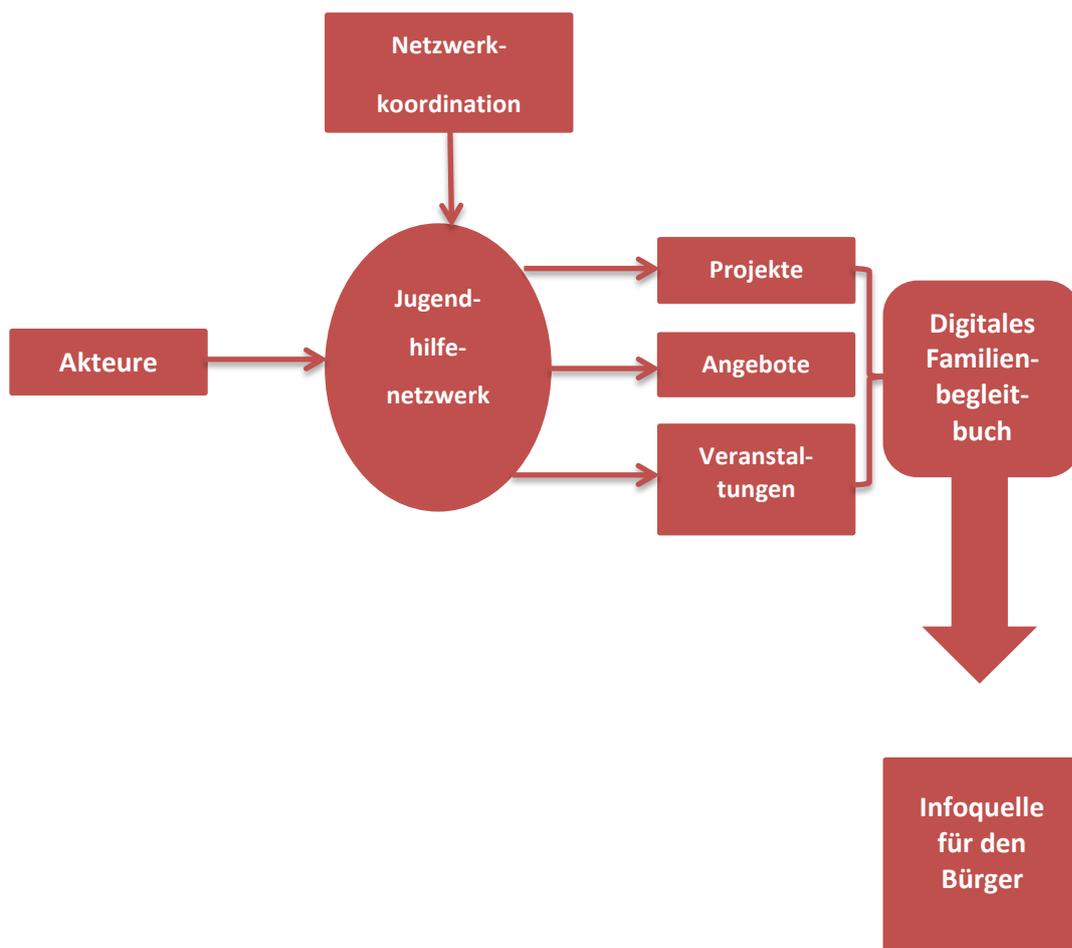
Mit diesen Fragen muss sich im Vernetzungsprozess auseinandergesetzt werden.

Das Jugendhilfenetzwerk ist in seiner Konzeption modular ausbaufähig. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie möchte mittelfristig das Jugendhilfenetzwerk durch ein Modul erweitern. Eine Maßnahmen- und Angebotsdatenbank soll es den Akteuren in den Frühen Hilfen ermöglichen, ihre eigene Zuständigkeit sowie Maßnahmen und Angebote im Netzwerk anzubieten. Auch können Projekte und Veranstaltungen über diesen Kanal kommuniziert werden. In diesem Modul wird es zukünftig möglich sein, Bilder und Flyer sowie weitere Informationsmaterialien rund um die eigene Institution einzustellen.

Die Pflege und die Aktualisierung dieses Moduls, soll von eigens dafür vorgesehenen Administratoren aus dem Amt vorgenommen werden. Hier müssen regelmäßig Adressen und Ansprechpartner überprüft werden. Auch sollten sich die Akteure berührt fühlen, ihre eigenen Fachdaten zu pflegen und dementsprechend eigene Änderungen vorzunehmen.

Um eine möglichst große Palette an Maßnahmen und Angeboten zu bekommen, werden alle Akteure per Email angeschrieben. Ein angehefteter Link führt direkt zum Login und dementsprechend zur Maßnahmen- und Angebotsdatenbank, welche dann mit den eigenen Daten gefüllt werden soll. Auch soll über das Netzwerk ersichtlich werden, welche KiTa das Gütesiegel besitzt oder verliehen bekommt. Informationen vom Amt für Kinder, Jugend und Familie sollen überwiegend über diese Plattform kommuniziert werden. Somit ist es von hoher Bedeutung sich mit dem Netzwerk zu identifizieren um informationstechnisch auf dem Laufenden zu sein. Das Amt generiert hiermit eine gewisse Verbindlichkeit, denn verbindliche Netzwerkstrukturen gehen aus dem gesetzlichen Anspruch hervor.

Durch das Einstellen sämtlicher Angebote und Maßnahmen der einzelnen Akteure soll ein vielfältiger Katalog entstehen. Das Modul ermöglicht einen genauen und präzisen Pool aller im Netzwerk verantworten Akteure mit ihren Angeboten.



Dieser Pool soll die Antwort auf die Frage nach einem übersichtlichen und kontinuierlich aktualisierten Gesamtwerk aller Kontakte und Angebote beantworten.

Doch welchen Mehrwert soll das Gesamtwerk für den Bürger haben?

Die Sammlung an Kontakten und Angeboten soll langfristig zu einem digitalen Begleitbuch für Familien werden und somit auch bei Fragen und als Informationsquelle für den einzelnen Bürger zur Verfügung stehen. Es soll die Familien im Landkreis durch unterschiedliche Lebenssituationen begleiten und als Unterstützungsinstrument im Alltag dienen.

12. Qualitätsentwicklung und Evaluation

Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen wird fachlich größtenteils auf den Kinderschutz bezogen. Aufgrund der größeren Reichweite und Prospektivität des jugendhilfetyptischen Begriffs Qualitätsentwicklung wird dieser dem Begriff Qualitätssicherung gegenüber im Weiteren vorgezogen. Das Amt für Kinder, Jugend und Familie nutzt bereits bestehende interne und externe Kommunikationsebenen und Netzwerke, um den Kinderschutz amtsintern als auch in der Verantwortungsgemeinschaft mit den freien Trägern der Jugendhilfe zu gewährleisten. In diesem Prozess sind folgende Aktivitäten herauszustellen:

- Das durch die Regionalteams und Qualitätsmanagement des Amts im Jahr 2015 erarbeitete neue Qualitätssicherungsverfahren bei Kindeswohlgefährdung (amtsinterne Verfahrensanweisung)
- Die durch die KiTa-Fachberatung organisierten § 8a-Runden mit sämtlichen Kindertagesstätten im Landkreis Aurich
- Der seit langem fest etablierte Austausch mit den freien Trägern im Rahmen der durch den Qualitätsmanager organisierten Arbeitsgemeinschaft der Kinder- und Jugendhilfe nach § 78 SGB VIII
- Das Angebot der § 8a-Beratung der Träger und Einrichtungen der Kindertagesbetreuung durch die Erziehungsberatungsstelle Norden und die AWO-Beratungsstelle Aurich sowie der § 8b-Fachkraft des Amts für Kinder, Jugend und Familie für weitere Akteure und Träger
- Die Netzwerkarbeit der Sozialraummanager der Regionalteams in trägerübergreifenden Arbeitskreisen auch zum Kinderschutz

- Der Elterninfodienstes „BiD´ Hand“ als Teil des Netzwerkes Frühe Hilfen. Eine leicht zugängliche familienfreundliche Anlaufstelle, welche den Eltern mit Beratung und Informationen zur Seite steht, kostenlos ist und auf Freiwilligkeit basiert.
- Die Herausforderung im Netzwerk Frühe Hilfen ist es, insbesondere weitere Beratungsstellen und das Gesundheitsamt für Anliegen des Kinderschutzes zu gewinnen und neue Kooperationen gemeinsam mit dem jeweils zuständigen Ansprechpartner im Amt für Kinder, Jugend und Familie auf den Weg zu bringen.

Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen umfasst jedoch genauso die Gestaltung von Kooperationen und Abläufen im Bereich der präventiven Arbeit für Kinder, Eltern, Familien und Schwangere.

Die Evaluation von Prozessen, Maßnahmen und Vereinbarungen setzt im Allgemeinen voraus, Annahmen über die „gute fachliche Arbeit“ entwickelt zu haben. Die Gestaltung und konkrete Selbst- oder Fremdevaluation ergibt sich aus diesen, der Qualitätsentwicklung in den Frühen Hilfen entstammenden Annahmen.

Eine regelmäßige, im festen Turnus erfolgende Evaluation gemeinsam ausgewählter Aspekte des Netzwerkes Frühe Hilfen im Landkreis Aurich wird angestrebt.

Literaturverzeichnis

Sozialgesetzbuch (SGB). Achtes Buch (VIII). Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz-KKG, in der Fassung vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2975).

Nationales Zentrum Frühe Hilfen. (2017): Rechtliche Grundlagen der Bundesinitiative Frühe Hilfen. In: <http://www.fruehehilfen.de/bundesinitiative-fruehe-hilfen/rechtliche-grundlagen/?L=0>. (Download 02.02.2017).

Nationales Zentrum Frühe Hilfen. (2017): Was sind Frühe Hilfen. In: <http://www.fruehehilfen.de/fruehe-hilfen/was-sind-fruehe-hilfen/?L=0>. (Download 02.02.2017).

Behrens, J. u. a. (2014): Leitbild Frühe Hilfen. Beitrag des NZFH-Beirats. Verlag Rasch.

